

Das am meisten gefährdete Fußballer-Hirn ist das des Verteidigers

Neurodegenerative Erkrankungen -- Autor: H.-C. Diener

Das Risiko neurodegenerativer Erkrankungen ist bei Profifußballern deutlich erhöht. Besonders Verteidiger sind betroffen. Zumindest ein Kopfbalverbot erscheint immer sinnvoller.

In einer Kohortenstudie wurden bevölkerungsbezogene Gesundheitsdaten in Schottland ausgewertet. 7.676 männliche ehemalige Profifußballer der Jahrgänge 1900–1977 wurden mit 23.028 nach Alter, Geschlecht und sozioökonomischem Status gematchten Kontrollpersonen verglichen. Registerdaten zu Morbidität und Todesfällen waren für den Zeitraum 1981–2016 verfügbar.

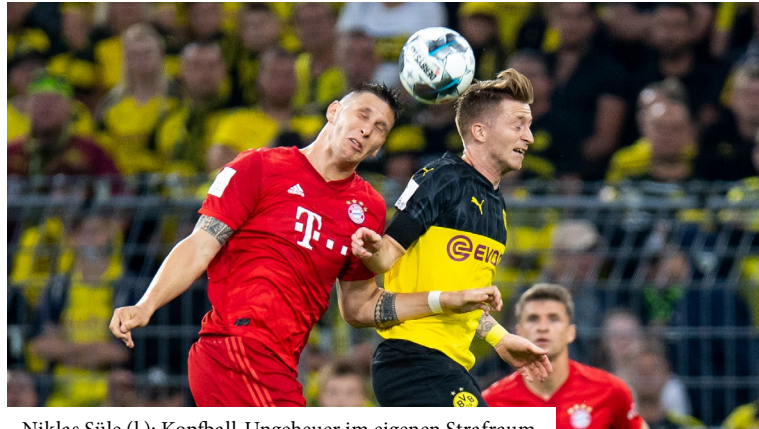
Eine neurodegenerative Erkrankung wurde bei 386 ehemaligen Fußballprofis (5,0%) und bei 366 Kon-

trollpersonen (1,6%) diagnostiziert (Hazard Ratio 3,66; 95%-Konfidenzintervall 2,88–4,65). Die Hazard Ratio für eine Demenz betrug 3,59 (2,93–4,39), für eine Motoneuronerkrankung 3,52 (1,81–6,88) und für einen Morbus Parkinson 2,09 (1,20–3,61). Am höchsten war das Risiko für eine neurodegenerative Erkrankung für Spieler auf der Verteidigerposition (4,98; 3,18–7,79), am niedrigsten für Torhüter (1,83; 0,93–3,60). Mit Blick auf die Dauer der aktiven Zeit war das Risiko bei einer Profikarriere von mehr als 15 Jahren am höchsten (5,20; 3,17–8,51).

MMW-Kommentar

Diese wichtige Studie aus Schottland belegt eindeutig, dass Fußballprofis ein erhöhtes Risiko haben, später an einer neurodegenerativen Erkrankung zu leiden und daran zu versterben. Die zugrunde liegende Hypothese ist, dass wiederholte Schädel-Hirn-Traumata das erhöhte Risiko bedingen. Dafür spricht, dass das Risiko für Feldspieler deutlich höher war als für Torhüter.

Andere Studien haben in den letzten Jahren ein erhöhtes Risiko für neurodegenerative Erkrankungen bei Boxern, Eishockey- und American-Football-Profis gezeigt [Zuckerman SL et al. J Alzheimers Dis. 2018;66:37–55]. In den USA wurde bereits die Konsequenz gezogen, dass Jugendliche unter 16 Jahren beim Fußball keine Kopfbälle mehr spielen dürfen. Diese Regelung wäre für Deutschland sicher auch sinnvoll. ■



Niklas Süle (l.): Kopfbal-Ungeheuer im eigenen Strafraum.

COVID-19: Entwarnung für junge Asthmatiker

Vorbelastete Kinder und Jugendliche -- Autor: B. Fritzsching

Eine Kohortenstudie ergab für Kinder mit Asthma bronchiale ein um ca. 35% verringertes Risiko, sich mit SARS-CoV-2 zu infizieren. Die Anwendung inhalativer Kortikosteroide und das Vorliegen weiterer Atopien waren starke Marker für diesen Effekt.

Schon für Erwachsene mit Asthma hatte sich gezeigt, dass diese seltener und weniger schwer an COVID-19 erkranken als Erwachsene ohne Asthma [Terry et al. Am J Respir Crit Care Med. 2021;203:893–905]. Nun wurden 6.515 Kinder zwischen 5 und 17 Jahren mit